

Lucktreppe: Juwel am Thunersee saniert

Von Hans Kopp. Aktualisiert am 24.10.2012

Die historische Lucktreppe, die von Sundlauenen als Teil des Jakobswegs zu den Beatushöhlen führt, ist saniert worden. Dies dank des Uferschutzverbands Thuner- und Brienersee und Sponsoren.



«Im Spätmittelalter waren die Beatushöhlen ein wichtiger Wallfahrtsort», warf Andreas Fuchs, Präsident des Uferschutzverbands Thuner- und Brienersee (UTB), gestern einen Blick in die Vergangenheit. Der UTB hatte zu einem Gönneranlass nach Abschluss der Sanierung der Lucktreppe in Sundlauenen eingeladen.

Vom Kloster Interlaken kommend habe ein Weg am Schluss über eine in den Fels gehauene Treppe bis hinauf zu den Beatushöhlen geführt, fuhr Fuchs fort. Der Weg sei exponiert gewesen und habe wohl bei vielen Leuten beim Begehen ein leichtes Grauen ausgelöst.

Nicht ganz so einfach

Unmittelbar vor und während der Kriegsjahre sei der Pilgerweg zwischen Beatenbucht und der Manorfarm (Unterseen) in einem Sanierungsprojekt unter der Führung des UTB mit Unterstützung des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgebaut worden. Dabei war die Treppe erweitert

und nach Hans Luck, dem engagierten Leiter des Kantonalen Arbeitsamtes, benannt worden.

Der Zahn der Zeit und die zerstörerische Kraft herunterfallender Steine haben das von vielen Pilgern und Besuchern der Beatushöhlen begangene wunderschöne Wegstück inklusive der Mauer arg in Mitleidenschaft gezogen. Aus diesem Grund lancierte der Uferschutzverband Thuner- und Brienersee als Trägerschaft das Projekt «Treffpunkt Pilgerweg» mit dem Ziel, die Lucktreppe fachgerecht zu sanieren.

Das stark beschädigte Bauwerk wurde Ende September/Anfang Oktober unter nicht ganz einfachen Umständen durch die Bauunternehmung Dapena AG aus Interlaken saniert. Als besonders gefährlich habe sich das Ausbessern der Mauerkrone erwiesen, da sich darunter die Kantonsstrasse befindet und diese nicht überall mit Netzen gesichert ist, erklärte der Bauverantwortliche.

«Ohne die finanzielle Unterstützung von Pro Patria, Astra, Lotteriefonds und der Beatushöhlen-Genossenschaft wäre die Sanierung nicht in diesem Umfang möglich gewesen», unterstrich Anita Knecht, Vorstandsmitglied von UTB und Mitarbeiterin des beauftragten Ingenieurbüros Impuls AG. (Berner Oberländer)

Erstellt: 24.10.2012, 11:56 Uhr

Noch keine Kommentare